

Mitteilung Nr. 5 vom 30.03.2020, „Leben und Lernen zu Hause“

Liebe Eltern,

mit dem, was wir alle aktuell erleben, hat wohl niemand gerechnet und es hatte auch niemand Zeit und Ruhe sich auf diese Situation einzustellen. Was an einem Tag noch möglich ist, das kann man am nächsten Tag schon nicht mehr tun. Eine Situation, die sich seltsam anfühlt für Menschen, die, wie ich, gerne ein wenig im Voraus planen. Das wird uns allen gewaltig abgewöhnt und wie müssen uns im Annehmen üben.

Nun sind wir alle überwiegend zu Hause und versuchen, das Leben neu zu organisieren. Plötzlich sollen die Kinder in den eigenen vier Wänden lernen, die Eltern müssen sich eine Art Homeoffice einrichten, oder – noch viel belastender- sie bangen um ihren Arbeitsplatz. Das alles geschieht auf engem Raum, denn wer hat schon 4-5 Räume, die sich in mobile Arbeitsplätze verwandeln lassen?

Das Wichtigste scheint mir im Moment zu sein, dass wir das *Annehmen* und *Akzeptieren* lernen und wir dabei noch zuversichtlich und zumindest gelegentlich gut gelaunt bleiben.

Dazu gehört auch, zu akzeptieren, dass der Computer nicht so läuft, wie wir es doch gerade jetzt bräuchten, oder hinzunehmen, dass es weder Mehl noch Klopapier zu kaufen gibt. Aber auch die Unzulänglichkeiten der anderen, ständig anwesenden Personen gilt es anzunehmen, wozu auch Ihre Kinder gehören. Die Kinder können sich im Moment nicht einfach draußen auf dem Spielplatz austoben und Freunde treffen. Manch ein Streit, den Sie vielleicht gar nicht mitbekommen, da er normalerweise in der Schule stattfindet, wird nun mit Ihnen oder unter den Geschwistern ausgetragen.

In dieser besonderen Situation tritt die Unterschiedlichkeit aller großen und kleinen Menschen besonders deutlich hervor. Schon immer erleben wir in der Schule Kinder, denen es leicht fällt, sich einzufügen, sich zu motivieren und zu lernen sowie diejenigen, die sich schwer aufrufen können zu üben und denen es nicht oder nur unter erheblichen Anstrengungen und mit besonderen Bedingungen gelingt, sich zu konzentrieren. Das werden Sie jetzt auch im häuslichen Zusammenhang feststellen und es gilt diese Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Wir haben mit allen Kolleg*innen Beschäftigungsmöglichkeiten für die Schüler*innen zusammengestellt, mit denen jedes Kind auf seine individuelle Weise umgehen darf. Auch aus der Schulbehörde erhielten wir den Hinweis *„Aufgaben und Anforderungen mit Augenmaß zu verteilen und auf die (...) angespannte Situation in den Familien mit Verständnis und Unterstützung zu reagieren.“* Deutlich wichtiger als die Bearbeitung sämtlicher Angebote ist damit im Moment, dass alle Menschen friedlich und rücksichtsvoll miteinander beieinander sein und leben können. Das zu lernen, ist für uns alle, also auch für Ihre Kinder, eine große Herausforderung und gleichzeitig eine große Chance für die Gesellschaft. In manchen Familien erleben die Kinder erstmals, was die Eltern arbeiten, in anderen müssen sie aushalten, dass sie nicht immer alles sofort bekommen können. Vielleicht gehen sie aber mit ihren Eltern in die Natur oder sie kochen gemeinsam das Mittagessen. Das alles zu erleben, ist vermutlich von größerer Bedeutung als die Bearbeitung einer bestimmten schulischen Aufgabe, die gerade nicht gelingen will.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine Zeit des Annehmens sowie der Rücksichtnahme und vor allem auch immer wieder Freude miteinander.

Alles Gute wünscht

Tatjana Hopp (im Namen des Schulleitungsteams)